

AKTION / Naturschutzbund will gefährdeter Vogelart Brutplätze bieten

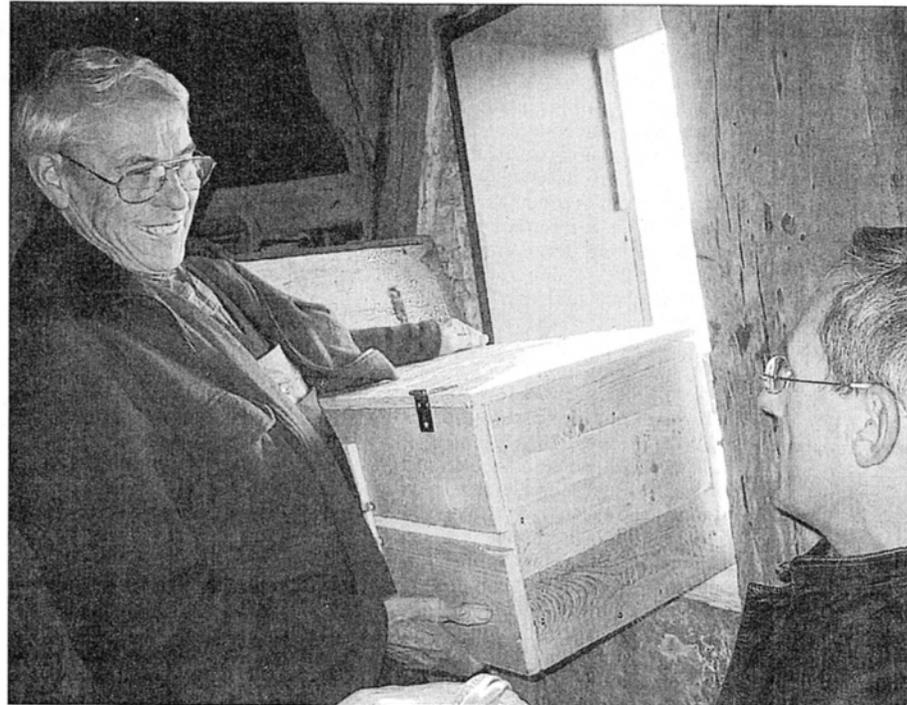
Nistkästen für Dohlen am Heiningen Kirchturm

Kirchtürme sind für einige Vogelarten beliebte Nistplätze. Im Turm der evangelischen Kirche in Heiningen wohnen immer mal wieder Schleiereulen. Damit sich auch Dohlen im Kirchturm ansiedeln können, wurden drei Nistkästen aufgestellt.

INGE CZEMMEL

HEININGEN ■ Wolfgang Lissak und Erich Fischer vom Naturschutzbund schleppen drei hölzerne Kästen die steile Kirchturmtreppe hinauf. Der evangelische Kirchengemeinderat hat zugestimmt, dass die Nistkästen im Rahmen des Artenschutzgesetzes an den Fenstern des Glockenturms angebracht werden dürfen. Gedacht sind sie für Dohlen, die zur Familie der Rabenvögel gehören.

Die Dohle ist mittlerweile im Landkreis zu einem seltenen Brutvogel geworden und zählt in Baden-Württemberg zu den gefährdeten Vogelarten. Der Grund dafür ist darin zu suchen, dass die Gebäudebrüter kaum noch Brutmöglichkeiten finden, seit bei Altbau- und Gebäudesanierungen alle Ritzen zugemacht wurden. Als die Höhlenbrüter vermehrt auf Schornsteine auswichen, sorgte das bei vielen Hausbesitzern für Ärger, weil sie mit ihren Nestern den Abzug verstopften. Eingelegte Gitter nahmen den tau-



Die Dohlen sind mittlerweile selten geworden – Erich Fischer (links) und Wolfgang Lissak bieten ihnen neue Brutplätze im Turm der evangelischen Kirche Heiningen.
FOTO: INGE CZEMMEL

ben großen Insektenfressern dann auch diese Möglichkeit.

Wolfgang Lissak und Erich Fischer sind guter Hoffnung, dass die Dohlen bei ihren Inspektionsflügen die Nistkästen im Kirchturm entdecken werden. „Die 20 Kästen, die wir bisher im Kreis angebracht haben, sind alle belegt“, berichtet Fi-

scher. „In Süßen hatten wir letztes Jahr ein Gelege mit acht Jungen“, freut er sich.

Während die beiden Männer sich im Turm zu schaffen machen, setzt sich plötzlich mit Getöse die große Glocke in Bewegung. Ihr lautes Geläut lässt den Kirchturm erbeben. „Das macht den Vögeln nichts aus“,

erklärt Lissak. „Gurru, gurru“ – auf dem Turm haben sich inzwischen einige Tauben eingefunden. Sie scheinen sich zu fragen, ob ihnen da jemand ein gemütliches Plätzchen einrichten will.

Die beiden Vogelexperten sehen jedoch keine Gefahr, dass die Nistkästen von ungebeten Gästen belagert werden könnten. „Die Dohlen sind zwar nicht größer als Tauben, aber ziemlich streitsüchtig“, lacht Lissak. „Die werden die Tauben schon vertreiben.“

Man darf gespannt sein, ob im Frühjahr die typischen „Kjack-Kjack-Rufe“ der Dohlen rund um den Kirchturm erklingen werden. „Wenn es in diesem Jahr nicht klappt, dann bestimmt im nächsten“, meint Erich Fischer. Die Maßnahmen des Nabu haben bereits zu greifen begonnen. 2006 wurden im Kreisgebiet 35 Brutpaare beobachtet, während es im Jahr 2000 keine 30 waren.